



## TABULA 2010 – Jahresrückblick

TABULA ist nun fast 6 Jahre alt. In diesem Alter kommen Kinder in die Schule. Auch für unseren Verein kann man im übertragenen Sinne sagen: Wir werden jetzt schulreif, wir sind in Bielefeld anerkannt, wir kooperieren mit der Universität, mit der Stadt, dem Schulamt und anderen Behörden und vor allem mit den Schulen selbst.

Dabei sind wir uns und unserem Grundsatz treu geblieben: Wir wollen Kindern und Jugendlichen helfen, die Schule zu bestehen und ihnen außerhalb der Schulzeit Bildungserfahrungen anbieten, die viele von ihnen sonst nicht machen würden. Alles, was wir tun, dient diesem Ziel.

Unser größter Erfolg ist, dass Kinder und Jugendliche gern und freiwillig zu uns kommen. In diesem Jahr konnten wir ca. 300 Plätze anbieten: für schulische Unterstützung, außerschulische Angebote und für unsere Ferienschule.

### 1. Erfüllte Lebens- und Lernzeit: die TABULA-Ferienschule

Die Kinder, mit denen wir es zu tun haben, langweilen sich oft in den Ferien. Für die meisten von ihnen gibt es keine spannenden Unternehmungen und Reisen. Stattdessen verbringen sie ihre Zeit vor dem Fernseher oder mit der Play Station.

In der Ferienschule bieten wir ihnen an, ihre Zeit anders zu nutzen, sie nicht „totzuschlagen“, sondern etwas Spannendes zu lernen und zu tun.

Wie immer haben wir in den letzten beiden Wochen der Sommerferien zur Ferienschule eingeladen.

Für Grundschülerinnen und -schüler wurden drei Gruppen angeboten: die Feuerwehrgruppe, die Schokoladengruppe und die Naturgruppe.

In der Feuerwehrgruppe haben insgesamt zehn Kinder untersucht, wie die Feuerwehr arbeitet und wie gefährlich es für sie ist, einen großen Brand zu bekämpfen. Dazu haben sie eine Feuerwache besucht und im Rahmen einer Feuerwerkstatt experimentiert. Auch eine kleine Zeitreise haben sie unternommen und im Museum erfahren, wie schwierig die Arbeit der Feuerwehrleute vor 150 Jahren war. Außerdem haben die Kinder von einem „richtigen“ Sanitäter in einem Erste-Hilfe-Kurs gelernt, wie sie bei einem Unfall helfen können.

Die Kinder der Schokoladengruppe sind auf »Schoko- Expedition« gegangen. Über Briefe, Fotos und Filme (Materialien vom Welthaus Bielefeld) haben sie Naki kennengelernt, ein Schulmädchen aus Ghana, die von ihrem Lebensalltag und dem Anbau von Kakao in ihrem Heimatland berichtet hat. Die Kinder haben so bunte, spannende Einblicke in die globalisierte Produktion am Beispiel von Kakao erhalten, sich mit Fragen von gerechter Verteilung auseinandergesetzt und sind selbst zu kleinen "fairen Chocolatiers" geworden. Dieses Angebot wurde in enger Kooperation mit dem Kinderschutzbund durchgeführt. Wie schon im letzten Jahr durften wir das wunderschöne Haus des Kinderschutzbundes an der Ernst-Rein-Straße nutzen und wurden tatkräftig von zwei Mitarbeiterinnen unterstützt. Teilgenommen haben insgesamt 15 Kinder aus der Josefschule sowie vom Kinderschutzbund.

Zehn Schülerinnen und Schüler der Volkeningschule hatten sich in diesem Jahr für die Naturgruppe angemeldet. Die Kinder haben den Wald erkundet, sind auf Ponys geritten und

haben im Archäologischen Freilichtmuseum Oerlinghausen gelernt, wie die Steinzeitmenschen gelebt haben. Was die Kinder erlebt haben, wurde dokumentiert und in einem Naturtagebuch festgehalten oder künstlerisch verarbeitet. So sind ein Plakat zum Thema „Wie halte ich den Wald sauber“, ein Sinnesparcours, Tierskulpturen sowie Masken, Kostüme und Instrumente aus Naturmaterialien entstanden.

Die älteren Schülerinnen und Schüler (alle aus der Lutherschule) haben sich in der Universität zur Theatergruppe „Sommernachtstraum“ getroffen. Dort wurden für die Ferienschule Werkräume und ein Studio im Kunst- und Musikbereich zur Verfügung gestellt. Die 18 Jugendlichen dieser Gruppe haben Szenen aus Shakespeares Stück (in einer modernen Version) eingeübt, haben gelernt sich auf der Bühne zu bewegen, Instrumente für die Klangkulisse gebaut, Bühnenbilder gemalt und Trommeln, Tanzen und Singen gelernt. Dieses Projekt wurde in den folgenden Monaten fortgesetzt und wird im Januar 2011 mit drei Aufführungen enden. Diese Jugendlichen haben auch in den zwei Herbstferienwochen geprobt, sind an Sonntagen zu Einzelproben gekommen, arbeiten nach der Schule an der Herstellung des Bühnenbilds und werden die erste Januarwoche damit verbringen, sich auf die Aufführung vorzubereiten.

Die Sommerferienschule endete am 27. August mit einem großen Abschlussfest. Dabei haben alle Gruppen stolz auf der Bühne der Lutherschule präsentiert, was sie erlebt und gelernt hatten, und viel Beifall von Eltern, Lehrern sowie der gesamten Ferienschulgemeinde bekommen.

Ein besonderes Highlight in den Sommerferien war auch der Sponsorenlauf der „Frauen in Bewegung“ (FiB) am 28. August. Vier Bielefelder Frauenclubs (Zonta International, Deutscher Akademikerinnenbund, Inner Wheel und Soroptimist International) tun sich alle zwei Jahre zu einer solchen Aktion zusammen, deren Erlös einem sozialen Projekt zugute kommt. In diesem Jahr wollten die Frauenclubs unsere Arbeit, insbesondere die Theaterarbeit unterstützen. Wichtig war ihnen, dass die Jugendlichen zugleich musikalische Erfahrungen machen sollten, die den meisten von ihnen fremd sind. Dieses Projekt „Stark auf der Bühne – Kulturtandem FiB-TABULA“ wurde anlässlich des Sponsorenlaufs im Bauernhausmuseum vorgestellt. Der heftige Dauerregen hat die Frauen weder vom Laufen abgehalten noch vom Verkauf vieler, überwiegend selbst hergestellter, kostbarer Produkte, deren Erlös wiederum dem Projekt zugute kam. Die Jugendlichen der TABULA-Theatergruppe bedankten sich mit einer Kostprobe, den ersten „Sommernachtstraum“-Szenen.

Für Jugendliche der Auffang-Förderklassen wurde in diesem Jahr in allen Ferien ein einwöchiges Intensiv-Projekt angeboten, das Sprachförderung mit Erfahrung verbindet. Dazu ein Bericht im folgenden Abschnitt.

## **2. Lern- und Bildungsbegleitung – individuelle Förderung**

In unseren Schulen gibt es so viele Kinder, die individuelle Unterstützung brauchen, dass unsere Angebote bei weitem nicht ausreichen. Zum Glück sind wir nicht die einzigen, die solche Hilfen bieten. Was uns von anderen Organisationen unterscheidet, ist der „Doppelpack“, den wir anstreben.

In diesem Jahr haben wir dieses Konzept in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aus den Auffang-Förderklassen vertieft und erweitert. Diese Jugendlichen sind noch nicht lange in Deutschland und werden zunächst in besonderen Klassen unterrichtet, bis sie in der Lage sind, dem normalen Unterricht zu folgen. Die meisten von ihnen sind irakische Kurden jesidischen Glaubens. In diesen Gruppen gibt es eine große Altersspanne: Die Jüngsten sind 11, die Ältesten 18 Jahre alt. Nicht weniger groß sind die Leistungsunterschiede: Einige können nur ein paar Wörter Deutsch, andere sprechen, lesen und schreiben schon einigermaßen fließend. Besonders schwer ist das Einleben in der Schule für diejenigen, die in ihrer Heimat wegen der Kriegswirren nur selten die Schule besuchen konnten. Einige von ihnen können ihren Namen nicht schreiben, müssen hier erst einen Alphabetisierungskurs machen und zugleich die neue Sprache lernen. In den Auffang-Förderklassen ist darum individuelle Unterstützung sehr willkommen. Besonders dringend brauchen diese

Jugendlichen aber auch Unterstützung, wenn sie den Sprung in die Regelklasse geschafft haben. Ein Team von vier TABULA-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeitern begleitet elf Jugendliche bei diesem Übergang, indem sie diese unterstützen, die höheren sprachlichen Anforderungen der Regelklasse zu bewältigen und sie motivieren, nicht aufzustecken, wenn sie sich überfordert fühlen.

Für Jugendliche aus diesen Klassen wollen wir unseren „Doppelpakt“ von schulischer Unterstützung und außerschulischem Lernen dauerhaft sichern. In diesem Jahr konnten wir in allen Ferien eine Intensiv-Woche anbieten, insgesamt also vier Wochen. Für diese besondere Ferienschule haben wir ein Konzept ausgearbeitet, das immer weiter entwickelt und verfeinert wird: Wir erkunden die Umgebung, fahren zu interessanten Orten in der Stadt, besuchen Einrichtungen (Museen, Kunsthalle, Stadtbibliothek...) und stellen dafür jedes Mal ein kleines Sprachpaket zusammen, das für diese Erkundungen nützlich und notwendig ist. Auf diese Weise entsteht ein sich erweiternder Sprachlehrgang mit kleinen Texten, Dialogen und Übungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrads.

In Zusammenarbeit mit dem Bauernhaus-Museum konnten wir in diesem Jahr einen besonderen „Leckerbissen“ anbieten: ein Theaterprojekt. Zu einem internationalen Märchenfest im Juli waren Gruppen eingeladen, die zweisprachige Stücke eingeübt hatten. Wir haben diese Gelegenheit dazu genutzt, ein kurdisches Märchen einzustudieren, „Mir Zoro“. Es erzählt von einer Katze, die ihre Schwäche durch Schlaueit überwindet, sich als gefährliches fremdes Tier (Mir Zoro) verkleidet, die Uneinigkeit der anderen Tiere ausnutzt und am Ende Königin des Waldes wird. Den Text haben wir so umgearbeitet, dass es passende Rollen für alle 12 Jugendlichen gab und dass der Schwierigkeitsgrad unterschiedlich war – von ganz einfach bis sehr anspruchsvoll (das waren die Erzählerinnen, die das Publikum durch die Geschichte führten). Die „Tiere“ haben sich auf Kurdisch vorgestellt und im Übrigen deutsch gesprochen. Wir haben in den Osterferien und später auch während der Unterrichtszeit geprobt. Die Jugendlichen haben mit großer Begeisterung gespielt, wurden vom Publikum reichlich mit Applaus belohnt und in der Zeitung gewürdigt.

Die Auffang-Förderklasse einer Bielefelder Grundschule (Hellingskampschule) wurde ebenfalls durch TABULA unterstützt. Hier haben drei Studentinnen in Zusammenarbeit mit einem Sozialarbeiter ein eigenes Angebot an zwei Nachmittagen betreut, haben viel mit den Kindern unternommen und zum Schluss ein kleines Theaterstück einstudiert.

Das Angebot von Lesepatenschaften konnte in diesem Jahr auf 20 Plätze erweitert werden. Einige Patinnen und Paten sind nach wie vor in unserer Partner-Grundschule Josefschule tätig. Wir haben darüber hinaus eine Kooperation mit der Volkening-Schule aufgebaut, weil der Weiterbestand der Josefschule nicht gesichert ist. Sie gehört zu den Schulen, die wegen zu niedriger Schülerzahlen geschlossen werden sollen. Für die Kinder in diesem Stadtteil bedeutet das, dass sie weitere Wege auf sich nehmen müssen. Für uns bedeutet es, dass wir uns nicht mehr auf ein Kerngebiet konzentrieren können, sondern mit mehreren, teilweise weit auseinander liegenden Schulen kooperieren.

Die Lesepatinnen und –paten treffen sich regelmäßig, um ihre Erfahrungen auszutauschen, und haben erste Ideen entwickelt, wie sie „ihre“ Kinder noch intensiver fördern können, zum Beispiel durch gemeinsame außerschulische Unternehmungen.

Studentinnen und Studenten, die die TABULA-Seminare „Individuelle Förderung“ besuchen, sind nach wie vor eine kostbare „Ressource“ für die Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Durch die ständig fortlaufenden und versetzt beginnenden beiden Seminare können wir kontinuierlich 40-50 Plätze anbieten. Ihre Erfahrungen verarbeiten die Studierenden in Fallstudien, die auf beeindruckende Weise zeigen, wie sie ihr Handwerk bei dieser Arbeit mit den Kindern lernen und wie sehr diese davon profitieren. Oft bleiben die jungen Leute uns verbunden, setzen die individuelle Betreuung fort oder unterstützen uns während der Ferienschule.

Weil „individuelle Förderung“ so Vieles umfasst und die Studierenden oft das Gefühl hatten, es gebe keinen „roten Faden“ bei ihrer Arbeit, haben wir in diesem Jahr erstmalig erprobt, diese stärker auf die Förderung von Lesekompetenz zu konzentrieren. Die allermeisten schulischen Probleme haben damit zu tun, dass Kinder oder Jugendliche einfache Texte

nicht lesen können und/oder nicht verstehen, was sie lesen. Lese- und Sprachunterricht müsste daher in allen Fächern stattfinden – eine Forderung, die in vielen Lehrplänen steht, aber in der Praxis oft nicht genügend wahrgenommen wird. Unsere Studierenden sollen beides miteinander verbinden: ein Kind auf seinem Lernweg begleiten und es dabei so intensiv wie möglich zum Lesen ermutigen, ihm Hilfen zum Verstehen anbieten und ihm zu bleibenden Lese-Erfahrungen verhelfen. Ein von TABULA-Mitarbeiterinnen geschriebenes Buch „Lesen und Verstehen – ein Leitfaden zur individuellen Lesebegleitung“ gibt ihnen dazu Beispiele und Methoden an die Hand. Es wird im kommenden Jahr im Verlag Budrich erscheinen.

Für Jugendliche der 9. und 10. Klasse wurden auch in diesem Jahr abschlussbezogene Trainingskurse in Englisch und Mathematik angeboten, die außerhalb der Schulzeit in unserem Treffpunkt „Die Mitte“ stattfinden. Aber auch während der Unterrichtszeit wurden etwa 20 Kinder und Jugendliche von ehrenamtlichen TABULA-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern betreut. Diese Lernbegleitung ist immer auch ein Stück Lebensbegleitung: Die Jugendlichen finden in „ihren“ Erwachsenen willige Zuhörer, die sich Zeit nehmen, sich ihnen zuwenden und sie, wenn möglich, beraten – ein Angebot, das viele dieser Jugendlichen sonst nicht haben und sehr gern nutzen.

Eine neue Kooperation haben wir in diesem Jahr mit der Martin-Niemöller-Gesamtschule in Schildesche aufgebaut. Dort gab es eine Initiative zur Unterstützung abschlussgefährdeter Jugendlicher. Eine Lehrerin und ein Lehrer hatten dafür ein Konzept entwickelt und mit großem Erfolg um Unterstützung geworben: Fünf pensionierte Lehrerinnen und Lehrer sowie ein weiterer Experte hatten sich bereit erklärt, mit den Jugendlichen zu arbeiten. Zusätzlich haben die Initiatoren mit uns Kontakt aufgenommen. Wir konnten dieses Projekt durch Studierende unterstützen. Im Sommer dieses Jahres wurden die Ergebnisse dieser Arbeit erstmalig ausgewertet und sind recht ermutigend. Diese Kooperation soll fortgesetzt und vertieft werden.

### **3. Bündnisse, Förderer, Öffentlichkeit – Arbeit an einem Bildungsnetzwerk**

Der Projektname „Alle Kinder mitnehmen“ drückt ein Ziel aus, das nur in gemeinsamer Anstrengung erreicht werden kann. Die TABULA-Idee war daher von Beginn an auf Kooperation, Vernetzung, Ausweitung und Übertragung angelegt.

Projektpartner sind die Familie-Osthushenrich-Stiftung, die den größten Teil der finanziellen Ressourcen beisteuert, und die Bielefelder Bürgerstiftung, die an unserer Arbeit direkt und intensiv beteiligt ist: durch regelmäßig stattfindende Konzeptgespräche und Beratungen, durch die Einwerbung von Spenden, durch operative Unterstützung bei Fragen der Organisation und Verwaltung, durch Vermittlung von Kontakten, die direkt oder indirekt Kindern zugute kommen. So konnten zahlreiche Ehrenamtliche für Bildungs- oder Lesepatenschaften gewonnen werden. Die Erfolge unserer Arbeit sind ganz wesentlich der Partnerschaft und tatkräftigen Unterstützung dieser beiden Stiftungen zu verdanken.

Neben den Projektpartnern zählt die Universität Bielefeld nach wie vor zu unseren wichtigsten Verbündeten. Der vor einigen Jahren geschlossene Kooperationsvertrag ist die Grundlage für die TABULA-Fallstudienseminare und die damit verbundene Arbeit mit Kindern. Deren Auswertung in den Fallstudien sowie die Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern bestärken dieses Konzept und bestätigen die Wirksamkeit dieser Förderung. In Auswertungs- und Konzeptgesprächen mit dem Zentrum für Lehrerbildung (künftig Bielefeld School of Education) im Sommer dieses Jahres wurden die Weichen für einen Ausbau der weiteren Zusammenarbeit gestellt (s. u. unter 4). Mit der Fachhochschule haben wir die schon früher bestehende Kooperation, die zwischenzeitlich „eingeschlafen“ war, wieder aufgenommen (s.u. 4).

Auch im Rathaus der Stadt Bielefeld ist TABULA mittlerweile „angekommen“. Neben Gesprächen mit dem Oberbürgermeister, dem Sozialdezernenten und Vertretern des neu gegründeten Bildungsbüros wurde das Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ als Referenzprojekt im Rahmen der Bielefelder Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“ (Präsentation der drei Finalisten in Berlin) vorgestellt. Aktuell sind TABULA-Vertreterinnen

an der Erarbeitung eines durchgängigen Sprachbildungskonzeptes für die Stadt Bielefeld (auf Beschluss des Oberbürgermeisters) beteiligt.

Mit dem Schulamt haben wir unsere gute Kooperation fortgesetzt und neue Formen für die Zukunft vereinbart (s.u. 4). Dabei werden wir vom Kompetenzteam, das für Fortbildungen zuständig ist, und vom Bielefelder Bildungsbüro unterstützt.

TABULA Vertreterinnen nehmen an der Stadtteilkonferenz „Runder Tisch Ostmanturm“ teil und haben dort in diesem Jahr erfolgreich die Gründung eines „Arbeitskreises Bildungslandschaften“ angeregt. Hier sollen konkrete Möglichkeiten kooperativer Vernetzungen erarbeitet werden.

Die Firma Lynx-Consulting GmbH hat ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu aufgerufen, die Arbeit von TABULA durch Angebote zu unterstützen. Diese sind teilweise auf das Knowhow des Unternehmens bezogen (Angebote im IT-Bereich und zur Berufsvorbereitung), gehen aber auch darüber hinaus (z.B. Musik, Bogenschießen, outdoor-Erfahrungen). So konnten in diesem Jahr zahlreiche zeitlich begrenzte Module für interessierte Jugendliche ausgeschrieben werden.

Schon im letzten Jahr hat der Kinderschutzbund das Haus an der Ernst-Rein-Straße für die Ferienschule zur Verfügung gestellt. Auch 2010 waren wir wieder willkommen und haben die Schokoladengruppe als Kooperationsprojekt für 15 Kinder vom Kinderschutzbund und der Josefschule durchgeführt (s.o. unter 1).

Auch in diesem Jahr konnten einzelne Kinder durch Vermittlung von TABULA-Paten einen Bildungsgutschein der „Stiftung Solidarität“ nutzen und z. B. in einen Fußballverein eintreten oder ein Instrument lernen. Zum ersten Mal gab es zusätzlich die Möglichkeit, mit dem Gutschein für eine Woche in den Sommerferien in ein Feriencamp zu fahren. Für acht TABULA-Kinder ist dieses „Sommermärchen“ wahr geworden.

Nach wie vor verdanken wir der GAB Bielefeld eine elementare Grundlage unserer Arbeit: das „Häuschen“ auf dem Gelände in der Meisenstraße, das uns bis aus Nebenkosten mietfrei zur Verfügung gestellt wird, und die Wohnung „die Mitte“ im Kulturzentrum Mitte. Dort sind wir normale Mieter, werden von der Verwaltung freundlich unterstützt und haben mit den Nachbarn, unterschiedlichen Organisationen, gute Kontakte aufgebaut.

Neue Kontakte konnten in diesem Jahr zur Kunsthalle und zum Welthaus geknüpft und bereits im Rahmen der Ferienschule konkret genutzt werden. Während Mitarbeiterinnen des Welthauses die Schokoladengruppe unterstützt haben, konnten TABULA-Theaterkinder in der Kunsthalle Kulissen malen. Mit beiden Institutionen gibt es bereits Pläne zur Ausweitung der Zusammenarbeit im nächsten Jahr.

Die Ausweitung unserer Arbeit hat auch dazu geführt, dass wir neue Kooperationen mit Bielefelder Schulen aufgebaut haben. Von der Volkeningschule und der Gesamtschule Schildesche war bereits die Rede. Im Zusammenhang mit den Fallstudienseminaren ist auch die Laborschule beteiligt. Neu ist die Kooperation mit der Hamfeldschule, einer Förderschule, die eng mit der Lutherschule zusammenarbeitet. Zu ihrem Schulprofil gehört unter anderem eine Schulstation für Jugendliche, die nach stationärer psychiatrischer Behandlung entlassen, aber noch nicht wieder in ihre Schulen aufgenommen sind (sie kommen aus allen Schularten). Diese Jugendlichen werden in der Schulstation intensiv begleitet und haben Unterricht in kleinsten Gruppen. Eine ehemalige Lehrerin, die bei TABULA mitarbeitet, unterstützt dieses Projekt.

Finanziell getragen wird unserer Arbeit in erster Linie durch die großzügige Förderung der Familie-Osthushenrich-Stiftung. Manchmal gibt es aber auch Projekte „außer der Reihe“, die so aufwändig sind, dass sie zusätzliche Mittel erfordern. In diesem Jahr gab es zwei solcher Großspenden. Dem Bielefelder Lions-Clubs verdanken wir eine 10.000 €-Spende. Mit diesem Geld konnten wir unter anderem eine Broschüre herstellen, die für unsere Außendarstellung sehr wichtig geworden ist. Dabei kam uns die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Gestaltung und Design zugute. Die von Studierenden entworfenen Infomaterialien (Broschüre, Flyer, Plakate) konnten Anfang 2010 fertig gestellt und gedruckt werden. Die Broschüre „Alle Kinder mitnehmen“ wurde im Frühjahr dieses Jahres anlässlich eines Pressetermins öffentlich präsentiert und an 150 ausgewählte Personen und

Institutionen aus Politik und Gesellschaft verschickt. Die Resonanz war sehr positiv. Die „Online-Schaltung“ der neuen Homepage ist für Ende Januar geplant.

Das zweite „Großprojekt“ ist unser Theater „Ein Sommernachtstraum“, von dem bereits die Rede war. Wir verdanken es den Frauen in Bewegung und dem Erlös ihres Sponsorenlaufs. Eine Großspende von 11.000 € erlaubt uns, den Jugendlichen ein Programm anzubieten, das sonst nicht finanzierbar wäre: professionelle Anleitung für Theater, Musik und handwerkliche Arbeit. Hinzu kommt, dass wir in einem „richtigen“ großen Theater, dem Alarm-Theater, spielen werden.

#### **4. Wie geht es weiter mit TABULA? Zukunftsperspektiven**

Was wir in diesen ersten Aufbaujahren erreicht haben, gibt Grund zur Zuversicht: Unser Konzept hat sich als tragfähig bewährt, somit auch als zukunfts- und ausbaufähig.

Dass wir dabei ständig auf neue Probleme und Herausforderungen reagieren müssen, ist Bestandteil dieser Arbeit. So sind, wie bereits gesagt, die Schulschließungen in Bielefeld für uns zum Anlass geworden, neue Partnerschulen zu finden.

Eine weitere große Umstellung wird durch das neue Lehrerausbildungsgesetz (LABG) des Landes Nordrhein-Westfalen notwendig. Das Konzept der Fallstudien, Grundlage für unsere Seminare und damit für die Kooperation mit der Universität, läuft in den nächsten Jahren aus. Dafür wird der Praxis-Anteil am Lehramts-Studium erheblich verstärkt: Die Studierenden machen vor Beginn der Ausbildung ein Eignungspraktikum, im zweiten Semester ein Orientierungspraktikum, zu Beginn des Master-Lehrgangs ein Fachpraktikum und im letzten Semester ein mehrmonatiges Berufspraktikum.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) (künftig Bielefeld School of Education – BiSEd) haben wir in diesem Jahr neue Möglichkeiten der Kooperation entworfen und vereinbart. Das ZfL ist für die Konzeption und Organisation der Praktika zuständig. Das neue Kooperationskonzept BiSEd-TABULA sieht vor, dass für das Orientierungspraktikum im zweiten Semester eine Alternative zu dem vorgesehenen vierwöchigen Praktikum angeboten wird: die individuelle Betreuung eines Kindes für mehrere Monate, so wie bisher im Rahmen der Fallstudien. Auf diese Weise können wir unsere Arbeit fortsetzen und voraussichtlich erweitern.

Ein weiterer Grund dafür, unsere Arbeit mit leicht veränderten Schwerpunkten neu zu planen, ist finanzieller Art. Wir leben von der Unterstützung durch Stiftungen. Drei Jahre lang hat uns die Familie-Osthushenrich-Stiftung großzügig gefördert. Diese Ressourcen reichen noch bis Ende 2011, dann brauchen wir neue Geldquellen. Von einzelnen Spenderinnen und Spendern sowie von Organisationen erhalten wir immer wieder finanzielle Zuwendungen, aber eine gesicherte Fortführung unserer Arbeit ist damit allein nicht gewährleistet; dafür sind die Personal- und Mietkosten zu hoch.

In dieser Situation haben wir überlegt, wie wir möglicherweise andere Stiftungen gewinnen können. Diese fördern in der Regel keine bereits bestehenden Projekte, sondern neue mit klar umrissenem Profil und zeitlicher Begrenzung. Nicht nur darum, sondern auch aus inhaltlichen Gründen (s.o.) möchten wir unsere bisherige Arbeit um ein Angebot erweitern, für das einige TABULA-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter die nötigen Kompetenzen und viel Erfahrung mitbringen: Lehrerfortbildung. Durch solche Kurse können Lehrerinnen und Lehrer ihr professionelles Wissen und Können erweitern mit dem Ziel, noch besser auf die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu reagieren. Diese „Werkstatt Individualisierung“ wurde in Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung (Akademie des Deutschen Schulpreises) konzipiert und mehrfach erprobt. Sie umfasst vier zweitägige Seminare und soll im Sommer 2011 beginnen; sie ist mit dem Schulamt und dem Bildungsbüro der Stadt Bielefeld abgestimmt. In diesen Seminaren soll an konkreten Beispielen geübt werden, wie man Unterricht so gestalten kann, dass alle mitkommen und individuell gute Leistungen erreichen können. Die Lehrerinnen und Lehrer, die daran teilnehmen, sollen in ihrer Arbeit durch Studierende der TABULA-Seminare unterstützt werden, so dass für die Kinder und Jugendlichen ein doppelter Nutzen und für alle Beteiligten ein neuartiger Prozess des Miteinander-Lernens entsteht. Hinzu kommt der

Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie bisher. Wir wollen mit diesem Konzept erproben, ob und wie es möglich ist, Bildungsarmut durch einen solchen dreifachen Effekt zu reduzieren.

Diese Synergien sollen so „gebündelt“ werden, dass sie direkt bei den Kindern und Jugendlichen „ankommen“. Darum haben wir geplant, feste Altersgruppen zusammenzustellen: Jahrgang 0-2 (Elementarpädagogik und Beginn der Grundschule), 3-5 (Grundschule und Übergang in die Sekundarstufe I), 6-8 (Sekundarstufe I) und 9-11 (Ende der Pflichtschulzeit und Übergang in nachfolgende Systeme).

Dieses Projekt Miteinander lernen ist sehr anspruchsvoll und wird wiederum jahrlange Aufbauarbeit kosten. Wir hoffen auf weitere Förderung durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung. Da noch nicht absehbar ist, ob diese fortgesetzt wird, bemühen wir uns zur Zeit um Kontakte zu weiteren möglichen Förderern.

Wir gehen mit der Gewissheit in das Jahr 2011, dass neue Herausforderungen auf uns warten, und sind zuversichtlich, dass wir sie bestehen werden. Diesen Mut verdanken wir ganz wesentlich den vielen Menschen, die unsere Arbeit schätzen und unterstützen: der Familie-Osthushenrich-Stiftung, der Bielefelder Bürgerstiftung, die uns mit Rat und Tat zur Seite steht, den Frauen aus vier Clubs, die für uns gelaufen sind, den Lions, einer Schule, die für uns gesammelt hat, der Firma Lynx, die Kurse und Wochendprojekte für unsere Kinder anbietet, Spenderinnen und Spendern, die anlässlich eines Geburtstages für uns gesammelt oder uns einfach durch einen „warmen Regen“ erfreut haben, den Mitgliedern von Einrichtungen der Stadt, die mit uns kooperieren, den Lehrerinnen und Lehrern unserer Kooperationschulen und vor allem ihren Schulleitungen, die alles tun, um uns zu unterstützen, den Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen und nicht zuletzt diesen selbst, die freiwillig und gern zu uns kommen und uns damit immer wieder zurückspeiegeln, dass unsere Arbeit bei ihnen „ankommt“ und dankbar angenommen wird. Wir müssen leider aus Gründen des Personenschutzes darauf verzichten, alle diese Menschen hier namentlich zu nennen, weil dieser Bericht auch im Internet stehen soll, und sprechen darum unseren Dank, der jeder Person einzeln gilt, bei dieser Gelegenheit nur „en bloc“ aus. Wir werden uns bemühen, Ihr Vertrauen auch weiterhin durch intensive Arbeit zu rechtfertigen.

Wir wünschen Ihnen allen Frohe Weihnachten und ein gutes, gesundes Jahr 2011.

Dezember 2010

Für den TABULA-Vorstand

Annemarie von der Groeben  
(Vorsitzende des Vereins)

Julia Krohne

(Kordinatorin des Projekts „Alle Kinder mitnehmen“)